

# SICHERHEIT

am Arbeitsplatz



BG Rohstoffe und chemische Industrie  
Sicherheitscheck für Polsterer und Sattler  
Der e.Check – Sicherheit mit Mausclick



## Einen Satz zum Anfang

Auch in einem vorbildlich geführten Betrieb kann es zu Unfällen kommen. Wichtig ist dann, dass die Mitarbeiter wissen, wie reagiert werden muss. In dem Fall, den wir auf Seite sechs schildern, war dies der Fall. Alle haben richtig gehandelt. So kamen Menschen nicht zu Schaden und die Produktionsstätten konnten trotz des Brandes an der Absauganlage gerettet werden. Auch die Feuerwehr ist froh, wenn sie „geordnete“ Verhältnisse vorfindet. Schließlich begeben sich die Hel-

fer bei ihren Einsätzen nicht selten in Lebensgefahr. Da ist es gut zu wissen, wo welche Gefahren lauern. Dem Betrieb kam sicher zu Gute, dass drei Mitarbeiter Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr sind. Der betroffene Betrieb unterstützt dieses Engagement mit Freistellungen und stellt auch sein Gelände zu Übungszwecken für die Feuerwehr zur Verfügung, was sich nun als sehr kluge Voraussicht herausstellte.

Ihr Ulrich Meesmann, Hauptgeschäftsführer

## Vorstand der Lederindustrie-BG empfiehlt Fusion zur „BG Rohstoffe und chemische Industrie“

Im Vorgriff auf zu erwartende gesetzliche Regelungen bereitet die Lederindustrie-Berufsgenossenschaft zusammen mit der Papiermacher-, Zucker-, Bergbau- und Steinbruchs-Berufsgenossenschaft sowie der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie die Fusion zur „BG Rohstoffe und chemische Industrie“ vor. Die Vorstände der Partner-Berufsgenossenschaften kamen am 29. Februar 2008 in Berlin zusammen, um den Fusionsvertrag und einen Satzungsentwurf zu besprechen.

Dabei sprach sich der Vorstand der Lederindustrie-BG für folgende Empfehlung an die Vertreterversammlung aus: „Die Vorstände der Partner-Berufsgenossenschaften begrüßen das Ergebnis



der Fusionsverhandlungen und empfehlen den Vertreterversammlungen, auf der Grundlage der Satzung und des Vereinigungsvertrages, die Fusion zur ‚BG Rohstoffe und chemische Industrie‘ zum 01.01.2010 zu beschließen.“

### Impressum

Das Mitteilungsblatt  
erscheint vierteljährlich.

Herausgeber:

Lederindustrie-  
Berufsgenossenschaft

Lortzingstr. 2, 55127 Mainz

Tel.: (06131) 785-373

E-Mail: [tadl@lpz-bg.de](mailto:tadl@lpz-bg.de)

Internet: [www.libg.de](http://www.libg.de)

Vi.S.d.P.: Dir. U. Meesmann

Redaktion: G. Wörsdörfer,  
M. Bucher

Verlag: Dr. Curt Haefner-  
Verlag GmbH, Heidelberg

## Unfallversicherung für Ferienjobber

Berufserfahrung zu sammeln ist für junge Menschen wichtig. Aber aufgepasst: Gerade Berufsanfänger sind besonders häufig Opfer von Arbeitsunfällen. Was müssen Sie als Arbeitgeber beachten?

Ferienjobber und Praktikanten sind – wie auch ihre anderen Mitarbeiter – gegen die Folgen von Arbeits- und Wegeunfällen sowie Berufskrankheiten versichert. Der Versicherungsschutz besteht vom ersten Arbeitstag an. Der Beitrag für Ferien-

jobs und bezahlte Praktika richtet sich wie bei regulären Beschäftigungsverhältnissen nach der Höhe des gezahlten Entgelts. Bei unentgeltlichen Praktika erfahren Sie Näheres zu Zuständigkeit und Beitrag bei der Abteilung Mitgliedschaft/Beitrag.

Haben Sie weitere Fragen?

Die Abteilung Mitgliedschaft/Beitrag beantwortet sie Ihnen gern (Tel.: 06131/785-364 o. -365; E-Mail: [beitragsabteilung@lpz-bg.de](mailto:beitragsabteilung@lpz-bg.de)).

# Arbeitssicherheit als Führungsaufgabe

Bei der Freudenberg Vliesstoffe KG, Standort Weinheim, gilt es das Unternehmensziel „Null Unfälle“ zu erreichen. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind Führungsaufgaben. Die betrieblichen Vorgesetzten, welche für die Planung, Organisation und Anweisung von Arbeiten im Produktions- und Instandhaltungsbereich verantwortlich sind, müssen auch über ein fundiertes, sicherheitstechnisches Grundwissen verfügen. Aus dieser Erkenntnis heraus entstand das Pilotprojekt „Arbeitsschutz für Führungskräfte“, das im Jahr 2006 in Weinheim mit Beteiligung der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft und dem Berufsgenossenschaftlichen Institut Arbeit und Gesundheit (BGAG) gestartet wurde. Die Qualifikationsmaßnahme soll Produktionsleiter und andere Führungskräfte befähigen, Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu beurteilen.

Das Konzept dieser Ausbildung gliedert sich in drei wesentliche Bestandteile:

- Präsenzseminar Teil 1 (zwei Tage),

- Selbstlernphase mit Workshop (5 Monate) und
- Präsenzseminar Teil 2 (zwei Tage).

Während des Präsenzseminars 1 erhalten die Teilnehmer eine Einführung in den Arbeitsschutz mit den Rechtspflichten und -folgen. Es wird gezeigt, wie Unfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen entstehen. Außerdem wird die Methodik der Gefährdungsbeurteilung vermittelt.

In der Selbstlernphase (dabei hilft eine Lern-CD) eignen sich die Teilnehmer Grundwissen zum Arbeitsschutz an. Beim Workshop werden offene Fragen behandelt sowie Informationen zum Ablauf der Lernerfolgskontrolle (LEK 1) gegeben.

Das Präsenzseminar Teil 2 beginnt mit der LEK 1. Anschließend werden Gefährdungsbeurteilungen an Hand betrieblicher Instrumente und Arbeitssituationen geübt und die Grundlagen der Kommunikation und Unterweisung behandelt.

Diese betriebsinterne Qualifizierungsmaßnahme kann auch von anderen Betrieben wahrgenommen werden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die LIBG.

Die Seminarinhalte umfassen die Grundlagen der Ausbildung für Fachkräfte für Arbeitssicherheit.

Das Ausbildungsseminar erhielt bei der Unternehmensgruppe Freudenberg den „We all take care-Award 2007“.

# Ergonomische Näharbeitsplätze ausgezeichnet

Ein großer Erfolg für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz: Der ergonomische Näharbeitsplatz wurde von der Europäischen Arbeitsschutzagentur (European Agency for Safety and Health at Work) ausgezeichnet. Das Ingenieurbüro Schwan (Frankfurt) erzielte zusammen mit der MEWA Textil-Service AG & Co. Management OHG (Wiesbaden) für die Entwicklung ergonomischer Steh-Näharbeitsplätze den 1. Platz im „European Good Practice Award 2007“.

Die Lederindustrie-Berufsgenossenschaft hatte zusammen mit der Textil- und Bekleidungs-Berufsgenossenschaft, dem Ingenieurbüro Schwan und der Fachhochschule München sowie dem Berufsgenossenschaftlichen Institut für Arbeitsschutz (BGIA) ein Forschungsprojekt zur Ergonomie an Näharbeitsplätzen initiiert.

Ein ergonomischer Näharbeitsplatz bringt viele

Vorteile mit sich. Es herrscht ausreichend Beinfreiheit, für Arme und Hände gibt es entlastende Auflageflächen. Die Arbeitsfläche ist höhenverstellbar und lässt sich individuell auf die Bedürfnisse der Näher und Näherinnen anpassen.



Preisträger: Hermann W. Schwan (Ing.-Büro Schwan) links und Rudolf Küttelwesch (Fa. MEWA)

# Ein Check kommt selten allein

Der Sicherheitscheck für das Raumausstatter-Handwerk wird in vielen Betrieben erfolgreich eingesetzt. Noch nie war die Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung für den eigenen Betrieb so übersichtlich und einfach durchzuführen. Die Lederindustrie-Berufsgenossenschaft hat nun auch für Polsterbetriebe und Sattlereien Sicherheitschecks herausgebracht. Führen Sie Ihre Gefährdungsbeurteilung unbürokratisch und einfach durch. Die Checks lassen sich bequem auf Ihre betrieblichen Verhältnisse anpassen, so dass das ganze Spektrum der betrieblichen Maßnahmen erfasst werden kann. Probieren Sie selbst!



der Sicherheitscheck stark nachgefragt. Die Lederindustrie-Berufsgenossenschaft hat eine Arbeitshilfe entwickelt, mit der Sie einfach und schnell eine Gefährdungsbeurteilung für Ihren Betrieb vornehmen und dokumentieren können. Die beiden neuen Sicherheitschecks („Check für Sicherheit und Gesundheitsschutz in Polsterbetrieben“ / „Check für Sicherheit und Gesundheitsschutz im Sattler-Handwerk“) zeigen in übersichtlicher Form typische betriebliche Probleme auf und machen gleichzeitig Vorschläge für deren Beseitigung.

Mit diesen Checks wird kleinen und mittleren Betrieben ein wirkungsvolles Instrument zur Vermeidung von Arbeitsunfällen und Gesundheitsgefahren an die Hand gegeben.

Ein Unternehmer, der für sichere und gesunde Arbeitsbedingungen sorgt, legt den Grundstein für ein zukunftsfähiges, wirtschaftlich gesundes und gerichtsfestes Unternehmen.

Der Gesetzgeber fordert von jedem Arbeitgeber, dass betriebliche Gefährdungen und Belastungen erfasst und dokumentiert werden. Um diese zu beseitigen oder auf ein vertretbares Maß zu reduzieren, müssen dann entsprechende Maßnahmen ergriffen werden.

Das hört sich zunächst recht theoretisch und aufwändig an, ist aber nach den Erfahrungen der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft auch im Kleinbetrieb mit überschaubarem Aufwand machbar. So wird im Raumausstatter-Handwerk

Der Sicherheitscheck: klar und übersichtlich gegliedert.





Zögern Sie also nicht, mit Hilfe des Checks für eine sichere Zukunft in Ihrem Betrieb zu sorgen. Die Checks sind in vier Rubriken untergliedert. Jedem Bereich ist ein Übersichtsblatt vorangestellt.

Hier werden jeweils die Punkte ausgewählt und markiert, die für den Betrieb auch tatsächlich zutreffen.

Danach können die markierten Punkte in beliebiger Reihenfolge abgearbeitet werden.

Nach Möglichkeit sollten Sie auch Ihre Mitarbeiter in die Arbeit mit dem Check einbeziehen. Entwickeln Sie eine „Sicherheitskultur“ in Ihrem Unternehmen. Mitarbeiter, die verunfallen oder an einer Berufskrankheit leiden, sind keine große Hilfe in Ihrem Betrieb. Oft führt es zu großen Einschränkungen, bis hin zur existenziellen Frage, wenn Mitarbeiter ausfallen.

Die Checks sollten regelmäßig (etwa einmal im Jahr) oder bei wesentlichen Änderungen, Neuerungen und Erweiterungen im Betrieb durchgeführt werden. Nach dem Auftreten von Unfällen oder Beinahe-Unfällen ist der Check zumindest für den entsprechenden Arbeitsbereich zu wiederholen.

Wenn Sie in Ihrem Betrieb Tätigkeiten ausführen, die in der Rubrik „Branchenspezifische Tätigkeiten“ nicht aufgeführt sind, sollten Sie diese in einem oder mehreren Blankoformularen festhalten. Auch hier tragen Sie die von Ihnen ergriffenen Maßnahmen zur Reduzierung einer möglichen Unfall- oder Gesundheitsgefahr ein. Das Blankoformular gibt es auf der Internetseite [www.check.libg.de](http://www.check.libg.de) zum Herunterladen.

Mit dem „Check für Sicherheit und Gesundheitsschutz in Polsterbetrieben“ und dem „Check für Sicherheit und Gesundheitsschutz im Sattler-Handwerk“ liefert die Lederindustrie- Berufsgenossenschaft einen Grundstein für die vom Gesetzgeber geforderte Gefährdungsbeurteilung nach § 5 des Arbeitsschutzgesetzes.

#### Die Lederindustrie-BG hilft:

Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie uns unter der Service-Nummer 06131/785-8504 an. Wir beraten Sie gern.

Beide Checks sowie weitere hilfreiche Unterlagen können Sie auf der Internetseite [www.check.libg.de](http://www.check.libg.de) herunterladen.

## Der e.Check kommt!

Die Druckversion des Sicherheitschecks für das Raumausstatter-Handwerk war und ist ein großer Erfolg. Die Lederindustrie-Berufsgenossenschaft (LIBG) hat bereits eine zweite, überarbeitete Ausgabe des Sicherheitschecks herausgebracht. Nun geht die LIBG noch einen Schritt weiter und präsentiert eine elektronische Version – den e.Check –, mit dem die individuelle Gefährdungsbeurteilung komplett am PC online durchgeführt werden kann. Alles was Sie benötigen ist ein Internetanschluss.

Weitere Informationen zum e.Check finden Sie im Flyer, der diesem Mitteilungsblatt beigelegt ist oder im Internet: [www.check.libg.de](http://www.check.libg.de).

Informationen und Downloads:  
[www.check.libg.de](http://www.check.libg.de)





### Stichflamme in der Lackiererei

#### Verpuffung verursacht mehrere hunderttausend Euro Schaden bei Möbelhersteller

Dank der guten Arbeitsorganisation wurde kein Mitarbeiter verletzt.

Es geschah kurz nach der Mittagspause. Als ein Mitarbeiter der Lackiererei für Holzgestelle die Absauganlage des Lackierstandes einschaltete, erschütterte eine Verpuffung die Produktionshalle. Eine meterlange Stichflamme setzte in sekundenschnelle Lackstäube in Brand, die unter starker Rauchentwicklung verbrannten. Die drei anwesenden Mitarbeiter der Lackiererei konnten sich rechtzeitig vor den Flammen in Sicherheit bringen. Die Sprinkleranlage sprang an und die Brandmeldeanlage löste Feueralarm aus. Rund 120 Feuerwehrleuten gelang es durch einen massiven Löschangriff unter schwerem Atemschutz den Brand zu löschen. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Eine Grundlage bei der Unfalluntersuchung war die vorhandene Gefährdungsbeurteilung für diesen Bereich. Weil beim Lackieren von Gestellen auf dem Spritzstand eine explosionsfähige Atmosphäre entstehen kann, war auch ein Explosionsschutzdokument erstellt und regelmäßig aktualisiert worden. Dabei wurden auch die grundsätzlichen Maßnahmen des Explosionsschutzes berücksichtigt wie:

- a) Vermeiden explosionsfähiger Atmosphäre
- b) Vermeiden wirksamer Zündquellen.

Trotz umfangreicher Untersuchungen konnte die genaue Unfallursache nicht eindeutig festgestellt werden. Vermutlich lösten mehrere Faktoren das Unglück aus: Zwar wurde die vorgeschriebene elektrische Ausrüstung an der Lackieranlage mit IP-Schutzarten (Elektromotoren IP 44, Leuchten IP 54) eingebaut, dennoch wird angenommen, dass es am Ventilator der Lüftungsanlage zur Bildung eines Funken kam.

Zum Anderen genügten offensichtlich kleine Mengen von Schleiflackstäuben, um zusammen



Foto: Marc Köppelmann, Bildagentur Sportpictures

mit der Luft ein explosives Gemisch zu bilden. Der Funke löste eine Primärexplosion aus. Diese primäre Explosion am Ventilator wirbelte abgelagerten Staub auf und als Folge entlud sich eine meterlange Stichflamme in den Produktionsraum. Dass keiner der anwesenden Mitarbeiter verletzt wurde, ist der guten Arbeitsorganisation zu verdanken. Die Mitarbeiter kannten die Fluchtwege und wussten, dass Lösversuche zu diesem Zeitpunkt zu gefährlich sein würden. Da unter den Mitarbeitern aktive Feuerwehrleute sind, ist das Verhalten im Brandfall ein Thema im Unternehmen.

Fazit: Beim Arbeiten mit Gefahrstoffen können trotz guter Sicherheitsvorkehrungen kleinste Unachtsamkeiten zum Unfall führen. Es ist daher unerlässlich, die elektrischen Ausrüstungen stets auf ihre Sicherheit zu überprüfen. Angemessene Zeitabstände für die Reinigung sollten den betrieblichen Verhältnissen entsprechend in die Betriebsanweisung aufgenommen werden. In vielen Fällen lassen sich Stäube nicht vermeiden, es gilt jedoch: je sauberer die Produktionsanlagen, desto geringer das Risiko.



## Messerscharf erkannt

Im Rahmen der Aktionswoche zum Thema Hautschutz in der Gerberei Bader in Ichenhausen hat die Präventionsabteilung der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft (LIBG) einen Workshop zum Thema „Schnittverletzungen mit Messern“ durchgeführt.

In dem Workshop hat Dietmar Stoll, Technischer Aufsichtsbeamter der Fleischerei-Berufsgenossenschaft, praktische Hilfen zur Umsetzung von geeigneten Präventionsmaßnahmen vorgestellt. Die Mitarbeiter konnten sich an verschiedenen Demonstrationsobjekten selbst von neuen Entwicklungen bei Handmessern und der dazugehörigen Persönlichen Schutzausrüstung eingehend informieren. Diese Schwerpunktaktion soll ein neues Sicherheitsbewusstsein beim Umgang und bei der zweckmäßigen Benutzung von Handmessern in der Gerberei wecken, um die Zahl und Schwere der Stich- und Schnittverletzungen zu reduzieren. Ebenso wichtig wie das richtige Messer ist die richtige Handhabung dieses Werkzeugs. Stoll betonte: „Lieb gewonnene Gewohnheiten müssen abgelegt werden und Neues muss angegangen werden“. Ein großer Teil der Messerverletzungen bei bestimmungsgemäßer Verwendung von Handmessern tritt an der Messerführenden Hand auf. Ein Abrutschen der Hand auf die Messerklinge beim Anstoßen an Tischkanten



Alles über Handmesser – praktische Vorführung



Um ein Abrutschen auf die Schneide zu verhindern, empfehlen wir spezielle Griffmaterialien mit einer hohen Haftung oder Sicherheitsgriffe mit Fingerring.



Für einen straffanliegenden Sitz des Kettenglieder-Handschuhs kann ein Fixiergummi verwendet werden. Dieser ist elastisch und behindert den Mitarbeiter nicht bei der Arbeit.

und dergleichen ist dafür die Ursache. Hierbei rutscht die Hand, was beim üblichen Schneiden nicht möglich ist, über den am Messergriff befindlichen Fingerschutz. Deswegen ist das Tragen von schnitthemmenden Handschuhen an der Messerführenden Hand eine wirkungsvolle Maßnahme zur Vermeidung derartiger Unfälle.

Wenn Sie einen Workshop zu diesem Thema in Ihrem Betrieb durchführen möchten, erhalten Sie nähere Informationen unter 06131/785-376 (Herr Bauer).

## Neue Verkehrskampagne: „Runter vom Gas“

Zahlreiche Kreuze an Landstraßen erinnern an die rund 5000 Verkehrstopfer, nahezu jeder Deutsche kennt persönlich Menschen, die durch Verkehrsunfälle getötet oder verletzt wurden. Obwohl die Zahl der Getöteten seit Einführung der Statistik im Jahr 1953 kontinuierlich zurückgegangen ist, kann keine Entwarnung gegeben werden. Zudem ist die Zahl der Verletzten 2007 gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % auf mehr als

431.000 gestiegen. Dieser Entwicklung will die Kampagne „Runter vom Gas“ mit allen Mitteln entgegenwirken. 2006 wurden rund 31 Prozent aller selbstverschuldeten Unfälle mit Todesfolge durch unangepasste Geschwindigkeit verursacht. Die Opfer von Verkehrsunfällen stehen im Mittelpunkt der neuen Verkehrssicherheitskampagne.

Die Botschaft der Kampagne ist deutlich!





**Ralf, Alex, Lea  
und Felix L.**

**Zu schnell auf nasser Fahrbahn.**



**Runter vom Gas!**